Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 124 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 1. Juni | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — - — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Kabinett der nationalen Konzentration

Ohne neue Steuern.

Die Aufgaben der neuen Reichsregierung.

Reichspräsident von Hindenburg setzte seine Empfänge der Partei- und Fraktionsführer fort. Er empfing nacheinander als Vertreter des Zentrums Prälat Dr. Kaas und Dr. Perlitius, als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei Geheimrat Hugenberg und Landrat a. D. von Winterfeld, von der Volkspartei Dingeldey und von der Wirtschaftspartei die Abgeordneten Drewitz und Mollath. Mit dem Besuch aller noch weiteren Fraktionsführer der bürgerlichen Parteien schlossen dann die Empfänge beim Reichspräsidenten ab.

Über das Ergebnis der Unterredungen zwischen dem Reichspräsidenten und den Fraktionsführern wird amtlicherseits strengstes Stillschweigen bewahrt. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, kann

die Haltung der Nationalsozialisten

gegenüber der Neubildung des Reichskabinetts auf der vom Reichspräsidenten angestrebten Grundlage dahin gekennzeichnet werden, daß die Partei an der geplanten Neubildung uninteressiert ist. Das nationalsozialistische Ziel sind nach wie vor

möglichst baldige Neuwahlen im Reich.

Die Nationalsozialisten würden aber je nachdem, wie die Regierungsbildung ausfällt, das neue Kabinett unter Umständen vorläufig tolerieren.

Bei der Unterhaltung zwischen Hitler und Hindenburg

soll sich der Reichspräsident nicht abgeneigt gezeigt haben, einer neuen Reichsregierung die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung zu geben. Im übrigen habe Hitler erklärt, daß für die Nationalsozialisten keine Regierung, wie sie auch immer aussehen möge, erträglich sein werde, die den Charakter einer Kompromißregierung hätte. Andererseits aber seien die Nationalsozialisten jederzeit bereit, nicht nur die Regierung, sondern die volle Verantwortung zu übernehmen, immer allerdings unter der Voraussetzung, daß der Reichstag neu gewählt werde. In nationalsozialistischen Kreisen denkt man sich die weitere Entwicklung so, daß zunächst ein Kabinett unter nationalsozialistischer Führung und unter Beteiligung der Deutschnationalen, vielleicht auch der Deutschen Volkspartei gebildet werde, das mit einer Regierungserklärung vor den Reichstag trete und diesen dann auflöse. Die Einberufung des Reichstages müsse dann allerdings so verzögert werden, daß die Neuwahlen erst nach der Ernte, also Mitte September, vorgenommen würden.

Die

Haltung des Zentrums

ist nach dem Ausscheiden Brünings, der sich an der Neubildung des Kabinetts auf keinen Fall beteiligen wird, zwar nicht direkt ablehnend; es will seine Haltung von der Person des neuen Kanzlers abhängig machen. Die Möglichkeit von baldigen Neuwahlen rückt bei dieser Haltung der Parteien aber stärker in den Vordergrund. Auch

die Deutschnationalen

dürften ihre Haltung von der Person des kommenden Kanzlers abhängig machen. Die kleineren Mittelparteien, soweit ihre Führer bisher vom Reichspräsidenten empfangen worden sind, dürften der geplanten Neubildung loyal gegenüberstehen.

Es tauchen immer neue Namen auf von Männern, die der neuen Reichsregierung angehören sollen, die zunächst als ein Übergangskabinett gedacht ist, das die Regierungsgeschäfte bis zu den Neuwahlen führen soll. Die Person des Reichskanzlers steht noch nicht genau fest. Neuerdings tauchen Namen des rechtsstehenden Zentrumspolitikers von Papen und des Herrn von Westarp auf. Als Reichsernährungsminister ist Graf Kalckreuth, als Wirtschaftsminister v. Knebel in Aussicht genommen. Ob Freiherr v. Gayl das Innenministerium oder ein anderes Ressort übernehmen wird, ist noch nicht bestimmt. An seiner Stelle wird auch Edler v. Braun für das Ressort des Innern genannt.

Die Namen v. Schleicher, Freiherr v. Neurath und Graf Schwerin dürften außer Zweifel stehen.

Die neue Regierung soll übrigens versuchen, ohne Notverordnungen zu regieren, keine neuen Steuern zu verhängen und auch die Prämienanleihe nicht aufzulegen. Sie steht da vor einer sehr schwierigen Aufgabe, da die vom alten Kabinett vorgesehenen Maßregeln die Deckung von rund 800 Millionen bezweckten.

In politischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht vor, daß dem Reichspräsidenten die Bildung des neuen Kabinetts in der von ihm für notwendig gehaltenen kurzen Frist gelingen wird.

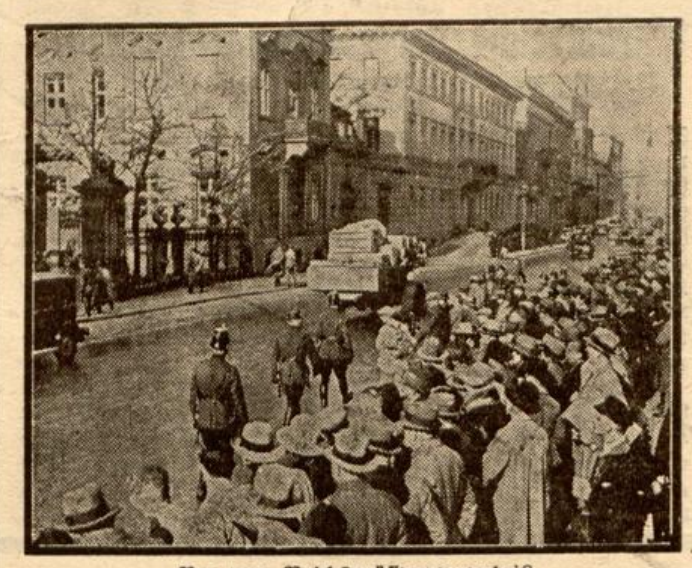
Regierung der nationalen Konzentration.

Herr v. Papen mit der Regierungsbildung beauftragt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident empfing heute abend Herrn von Papen und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration.

Herr von Papen hat diesen Auftrag angenommen.



Vor dem Reichspräsidentenpalais
herrschte in den letzten Tagen ein lebhafter Betrieb. Die Menge erwartete dort die politischen Persönlichkeiten, die vom Reichspräsidenten empfangen wurden.

Franz von Papen wurde am 29. Oktober 1879 in Werl (Westfalen) geboren und war ursprünglich Offizier im Düsseldorfer 5. Ulanenregiment. Seit 1911 im Großen Generalstab verwendet, war er während des Krieges Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Washington, wo ihm vorgeworfen wurde, daß er verschiedene Attentate gegen amerikanische Munitionsfabriken in Szene gesetzt habe.

Nach dem Kriege nahm er den Abschied und wurde 1921 im Wahlkreis Westfalen-Nord in den Preußischen Landtag gewählt, wo er zum rechten Flügel des Zentrums gehörte. Er ist Aufsichtsratsvorsitzender und Besitzer eines großen Aktienpaktes des Berliner Zentrumsorganes Germania. Er wohnt in Haus Merfeld bei Dülmen (Westfalen).

Die Ministerliste von Papens.

Herr von Papen hat für die verschiedenen Ministerien folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen: Inneres: Freiherr von Gayl; Äußeres: Botschafter von Neurath; Reichswehr: General von Schleicher; Wirtschaft: Warmboldt; Arbeit: Goerdeler; Landwirtschaft: von Lüninck; Post: Schätzel.

Unbesetzt sind nach dieser Ministerliste noch das Finanzministerium, das Justizministerium und das Verkehrsministerium.

Her von Papen wird die in Frage kommenden Persönlichkeiten im Laufe des morgigen Tages befragen, ob sie bereit sind, die angetragenen Ämter zu übernehmen.

Wie verlautet, wird der neue Reichskanzler, Herr von Papen, aus der Zentrumspartei ausscheiden.

*

Die neuen Kabinettsmitglieder.

Wilhelm Freiherr von Gayl,

der im 53. Lebensjahr steht, entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften war er zunächst in der preußischen Verwaltung tätig und übernahm im Jahre 1909 die Leitung der Ostpreußischen Landgesellschaft, eines gemeinnützigen Siedlungsunternehmens für die Provinz Ostpreußen. Im Kriege, an dem er aktiv teilnahm, wurde er im Jahre 1916 Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost. Nach dem Umsturz organisierte er vom Januar 1919 ab den Schutz Ostpreußens gegen die Bolschewisten. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die Abstimmung im ostpreußischen Abstimmungsgebiet durch. Seit 1921 ist er Mitglied des Preußischen Staatsrats und Bevollmächtigter Ostpreußens im Reichsrat. Er ist Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, hat aber weder Parteiämter übernommen, noch sich an der Agitation beteiligt.

Freiherr Konstantin von Neurath,

der am 2. Februar 1873 geboren wurde, trat nach dem Studium der Rechtswissenschaften in den Konsulardienst ein und war in den Kriegsjahren Botschaftsrat in Konstantinopel. Im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettschef des Königs von Württemberg. Im Jahre 1919 trat er wieder in den diplomatischen Dienst ein und ging zunächst als Gesandter nach Kopenhagen. Von 1922 bis zum Mai 1930 war von Neurath Botschafter am Quirinal in Rom. Dann übernahm er das Botschafteramt in London, das er bis zum heutigen Tage bekleidete.

Generalleutnant von Schleicher,

der vor wenigen Wochen das 50. Lebensjahr vollendete, begann seine militärische Laufbahn im Kadettenkorps und wurde im Kriege vor allem im Generalstab verwendet. Nach dem Kriege zur Reichswehr übernommen, wurde er im Jahre 1924 zum Oberstleutnant befördert und am 1. Februar 1926 zum Abteilungsleiter im Reichswehrministerium ernannt. Mit dem 1. April 1929 übernahm er als Chef das neugebildete Ministeramt im Reichswehrministerium und wurde kurze Zeit darauf zum Generalleutnant befördert.

Dr. Schätzel,

der im 58. Lebensjahre steht, war nach Beendigung seiner juristischen Studien kurze Zeit als Rechtsanwalt tätig, trat aber dann in die bayerische Postverwaltung ein. Im Jahre 1923 wurde er als Leiter des Referats Bayern mit dem Titel Staatssekretär in die Reichspostverwaltung berufen. Im Januar 1927 wurde er Reichspostminister, so daß er in diesem Jahre auf eine fünfjährige Amtszeit zurückblicken konnte. Georg Schätzel gehört der Bayerischen Volkspartei an.

Hermann Freiherr von Lüninck,

der erst 39 Jahre alt ist, studierte Rechtswissenschaft und nahm nach Beendigung des Studiums im Jahre 1914 aktiv am Weltkriege teil. Nach Kriegsschluß trat er zur preußischen Staatsverwaltung über, wo er als Regierungsassessor und Hilfsarbeiter im Innenministerium tätig war. Nach vorhergehender informatorischer Tätigkeit bei den christlichen Gewerkschaften schied Freiherr von Lüninck im Jahre 1923 aus dem Staatsdienst aus und wurde stellvertretender Generalsekretär des Rheinischen Bauernvereins. Er ist Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Präsidialmitglied der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Landbundes sowie Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer.

Dr. Karl Goerdeler,

der 47 Jahre zählt, trat nach dem Studium der Rechtswissenschaft in den Gerichtsdienst ein, war später informatorisch bei der Bank der preußischen Landschaft und der Preußischen Seehandlung zum Studium der bankmäßigen Behandlung des kommunalen Anleihewesens tätig. Er wirkte dann als Assessor und 1912 bis 1920 als Beigeordneter der Stadt Solingen. Nach Beendigung des Krieges, an dem er teil-



Wer kommt in die neue Regierung?
Oben, von links: der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, der als Kanzler-Kandidat genannt wird — Graf Schwerin v. Krosigk, der jetzige Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, ist als Reichsfinanzminister in Aussicht genommen — der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Goerdeler, der auch als Reichskanzler genannt wird — unten, von links: Graf Kalckreuth soll das Ernährungsministerium bekommen — die Botschafter Nadolny und Freiherr v. Neurath werden als die aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Außenministers angesehen.

Schlechte Aussichten.

Zweck hat es ja wirklich nicht mehr, nun immer wieder neue Zeitungsartikel oder sonstige Auslassungen des sehr bald auch zum offiziellen Leiter der französischen Außenpolitik aufsteigenden Herrn Edouard Herriot zu zitieren. Alles ist auf denselben Ton abgestimmt, ist immer nur eine Wiederholung des oft Gesagten, — und dieses Gesagte wie jener Ton sind unerfreulich für die Lausanner Konferenz im allgemeinen und für uns Deutsche insbesonders. Darum interessieren uns Deutsche heute auch kaum noch die innenpolitischen Schwierigkeiten Herriots, ob er nun zur Bildung einer festen Regierungskoalition mit der bürgerlichen Mitte oder mit den Sozialisten schreitet, oder ob er es vorzieht, eine Schaukelpolitik zu treiben, — in beiden Fällen wird er außenpolitisch die Verbindung nach rechts bis zu Tardieu hinüber suchen und finden. Aber es ist doch — im Kampf der Franzosen gegen eine wirkliche und radikale Streichung der deutschen Tribute — eine neue Waffe erschienen, die man selbst unter der Voraussetzung gebrauchen kann, daß Amerika auf eine Streichung der deutschen Tribute auch eine solche der interalliierten und der deutschen Schulden an die Vereinigten Staaten unmittelbar folgen lassen würde. Diese Waffe hat man in Paris übrigens schon im vergangenen Spätherbst geschmiedet, sie aber erst jetzt ordentlich benutzt, um damit den angeblichen Forderungen Englands auf völlige Streichung der Reparationen entgegenzuwirken, und zwar in einer Weise, die weder in London noch in Washington ohne Eindruck bleiben kann und — bleiben wird!

Wenn wir nämlich in Lausanne eine völlige Streichung der deutschen Tribute erleben würden und wenn sich Amerika seinen Kriegsschuldnern gegenüber zu gleicher Maßnahme entschlösse, dann gäbe es — so argumentiert man heute in Paris — ein Deutschland, das etwa 12 Milliarden Staatsschulden hätte, aber ein England mit 120 Milliarden Mark Schulden. Daraus würde und müßte sich in einigen Jahren eine weltwirtschaftliche Gleichgewichtsstörung insofern ergeben, als nach Überwindung der gegenwärtigen Kreditkrise sich das schuldenentlastete und daher steuerbegünstigte Deutschland mit Vehemenz auf die Weltabsatzmärkte stürzen und sie erobern würde, noch mehr als das heute überschuldete Deutschland es jetzt unter dem Zwang der Ausfuhrsteigerung tut. Allerdings guckt dann unter der „moralischen Verpflichtung zu Reparationen" der nicht mehr ganz unbekannte Pferdefuß des Versailler Friedens hervor, wonach die „Reparationen" tatsächlich zur wirtschaftspolitischen Niederhaltung Deutschlands bestimmt sind. Und nun verstehen wir, warum sowohl auf französischer wie leider auch auf englischer Seite immer wieder der Plan auftaucht, Deutschland zu einer künftigen Jahreszahlung von 400 bis 600 Millionen zu verpflichten, was — kapitalisiert — einer Verdoppelung unserer augenblicklichen Reichsschuld gleichkäme. Auch der kluge englische Völkerbundexperte Sir Arthur Salter, der in Genf und Basel hart mit den Franzosen zusammenstieß, macht jetzt einen derartigen Vorschlag.

Schwinden also schon von diesen beiden Seiten her die Aussichten, in Lausanne zu einer wirklichen Endlösung zu kommen, erheben sich weiter schon jetzt auch erhebliche Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit der Bank von Frankreich, in die Verlängerung des unserer Reichsbank gewährten und am 4. Juni fälligen Gold-Kredits von 90 Millionen Dollar unbedingt einzuwilligen, so scheinen auch die letzten Versuche Macdonalds gescheitert zu sein, aus Lausanne mehr als nur eine Reparationskonferenz der europäischen Gläubigermächte und Deutschlands zu machen, sie zu einer wirklichen Weltwirtschaftskonferenz zu gestalten. Denn Amerika hat, trotz eifrigster Bemühungen des englischen Ministerpräsidenten, es rundweg abgelehnt, nach Lausanne zu kommen. Amerika will nach wie vor erst einmal ein Programm sehen, das, wie der bekannte Senator Borah sagte, „das Schuldenstreichen unsererseits zu einem intelligenten Akt oder zu einem Akt der wirklichen Weltverbesserung machen würde".

Es gehört nicht viel Pessimismus dazu, um schon heute die Befürchtung auszusprechen, daß es in Lausanne nicht zu einer Einigung auf ein solches „intelligentes" Programm kommen wird.

Wo war Daubmann?

Die Behörden glauben ihm nicht alles.

Die Behörden setzen in die Erzählungen des nach angeblich 16jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrten badischen Bauernsohnes Oskar Daubmann erhebliche Zweifel. Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau besitzt die Stammrolle Daubmanns. In ihr ist lediglich vermerkt: „Seit dem 21. Oktober 1916 bei Grancourt an der Somme vermißt." Keine Angabe über Gefangenschaft oder Verwundung. Und das wäre irgendwo vermerkt, zumal

Frankreich alle Soldaten, die in Gefangenschaft gerieten,

dem Zentralnachweisamt namhaft gemacht hat. Hätte Daubmann in einem Lazarett gelegen, dann wäre eine Möglichkeit der Benachrichtigung, besonders der Angehörigen, durch Karte oder durch Kameraden gegeben gewesen.

Die Behörden glauben nicht mehr den Behauptungen solcher Heimgekehrten, daß sie keine Möglichkeit zur Verständigung hatten. Möglicherweise war Daubmann in der Fremdenlegion, vielleicht hat er sich auch absichtlich woanders verborgen gehalten.

Die Hochwassergefahr.

Wie aus Pening gemeldet wird, besteht Hochwassergefahr an der Mulde. Auch von Glauchau wird Hochwasser gemeldet. Das Wasser hat die Höhe von zwei Metern erreicht. Mit einem weiteren Steigen der Fluten wird gerechnet.

Im Bayerischen Wald ist Hochwasser festzustellen. Der Fluß Regen ist in den Orten Cham und Roding derart angestiegen, daß die bisher bekannte größte Hochwasserhöhe überschritten wurde. In den beiden Orten mußten viele Anwesen geräumt werden. In Deggendorf erreichte die Donau einen Wasserstand von 141 Zentimeter. Es wird mit ihrem weiteren Steigen gerechnet. Die normale Grenze des Hochwasserbereichs ist bereits erreicht.

Lehrer Ziehm schildert die Todesnacht.

Große Aufregung im Verhandlungssaale.

Im Gubener Giftmordprozeß wurde die Vernehmung des Lehrers Ziehm fortgesetzt; es entspannen sich wieder gereizte Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen und seiner angeklagten Frau, die ihrem Manne vorwarf, daß

er nicht die Wahrheit sage.

Ziehm behauptete, daß er nicht gewußt habe, daß sich chlorsaures Kali im Hause befand, und daß er erst nach der Schreckensnacht etwas davon erfahren habe. Daß seine Frau einmal im Auto nach Frankfurt a. d. Oder fuhr, um 100 Gramm chlorsaures Kali einzukaufen, scheint Ziehm tatsächlich nicht gewußt zu haben. Es folgt dann eine genaue Schilderung

der Vorgänge am Bußtag 1931,

dem Tage, an welchem das Kind des Lehrers unter großen Qualen gestorben ist. Die Schilderung rief bei allen Verhandlungsteilnehmern eine große Aufregung hervor — nur die beiden angeklagten Frauen blieben ruhig. Ziehm sagte folgendes aus: „Am Bußtage vormittags gingen wir zur Kirche. Am Nachmittag fuhr ich mit Herrn Rettich zu einem Vortrage nach Frankfurt an der Oder. Die Frauen sollten schon am Nachmittage mit den Kindern zu Rettich gehen und mich dort erwarten. Es regnete aber, und die Frauen gingen erst am Abend ohne die Kinder zu meinen Bekannten. Meine Schwiegermutter war die ganze Zeit über sehr unruhig. An meiner Frau fiel mir nichts auf. Von meinem Söhnchen Hans wurde viel gesprochen."

Vorsitzender: „Hatten Sie denn überhaupt Ruhe? Der Junge war doch so lange allein und das Brandunglück in Kunzendorf war doch noch nicht so lange her?"

Zeuge Ziehm: „Solange wir in Fürstenberg wohnten, sind wir nur zwei- oder dreimal abends ausgegangen. Es handelte sich immer nur um ein paar Stunden, und so lange darf man wohl ein Kind allein lassen. Gegen ½1 Uhr nachts betraten wir unser Haus. Wir gingen zunächst in die rechts vom Flur gelegenen Wohnräume, um die Mäntel abzulegen. Dann setzte ich mich ins Speisezimmer und aß.

Die Frauen gingen unruhig hin und her,

gingen auch einmal aus dem Zimmer. Um ¾1 Uhr gingen wir schlafen. Ich schloß die Tür zum Schlafzimmer auf. In dem Kinderzimmer, das wir zunächst betraten, machten wir nie Licht, um den Jungen nicht aufzuwecken. Dieser war jedoch wach. Als in dem angrenzenden ehelichen Schlafzimmer das Licht angeknipst worden war, sagte Hans, der völlig wach war: „Bitte, gib mir doch etwas zu trinken." Ich sagte: „Na, es wird wohl auch so gehen." Hierauf sagte das Kind zu meiner Frau: Gib mir doch Preiselbeeren." Meine Frau antwortete: „Ich habe keine mehr." Wir zogen uns aus und gingen zu Bett. Wir wunderten uns, daß meine Schwiegermutter nicht, wie sonst üblich, das Licht über dem Spiegel ausschaltete, in dessen Schein sie sich entkleidete. Ich nahm an, daß meine Schwiegermutter übermüdet sei und schon eingeschlafen war. Daher stand ich auf, drehte das Licht aus und schloß die Tür. Wir waren noch nicht eingeschlafen, da ertönte

ein schriller, gellender Schrei.

Er schien mir aus dem Zimmer des Kindes zu kommen. Ich lief in das Kinderzimmer, das hell war. Meine Schwiegermutter war nicht da. Der Junge lag mit dem Oberkörper über dem Bett meiner Schwiegermutter. Ich nahm ihn in meine Arme und schrie:

Der Junge ist vergiftet!

Ich kannte Vergiftungserscheinungen aus meiner Militärzeit her. Die Augen des Kindes waren schon gebrochen, als ich das Kind im Arm hatte. Es hat kein Wort mehr gesagt, und der kleine Körper bekam Zuckungen. Die Bemühungen des Arztes, der nach einiger Zeit kam, waren ohne Erfolg — —

das Kind war tot!"

Ziehm berichtete weiter, daß seine Frau geschrien habe. Die Schwiegermutter habe gemeint, daß das Kind wahrscheinlich an Herzkrämpfen gestorben sei. Dann habe man vom Begräbnis gesprochen, und seine Frau habe den Vorschlag gemacht, das tote Kind verbrennen zu lassen. Frau Ziehm, die sich während der Aussage ihres Mannes

Notizen machte,

warf hier ein, daß über das Verbrennen der Leiche nicht schon in der Todesnacht gesprochen worden sei. Ziehm berichtete dann über die Vorgänge am folgenden Morgen. Seine Frau sei unruhig gewesen, als sie aufgefordert wurden, wegen der Obduktion der Leiche ins Krankenhaus zu kommen. Sie habe immer um den Totenschein gedrängt. Auf dem Heimwege von der Obduktion habe er seine Frau leise — denn der Amtsrichter sei gleich mitgekommen, um eine Haussuchung abzuhalten — gefragt, ob sie

Chlorkali im Hause gehabt habe.

Sie habe ihm gegenüber die Frage bejaht, habe aber bald darauf zu der Frau Krüger, mit der sie in Frankfurt gewesen war, gesagt: „Nicht wahr, Frau Krüger, Sie haben doch in Frankfurt Alaun für mich gekauft?" Aber die Frau Krüger habe mit Bestimmtheit erwidert: „Nein, ich habe Chlorkali für Sie gekauft!" Der Zeuge Ziehm belastet also seine Frau sehr schwer.

Eine Kundgebung des Nährstandes

Die große Reichsschau der deutschen Landwirtschaft.

38. Wanderausstellung der DLG. in Mannheim.

Bei ihrer Rundreise rings durch die deutschen Lande trägt die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bei ihren alljährlichen Wanderausstellungen in liebevoller Weise dem Bedürfnis des Gaues Rechnung, in dem sie gerade tagt. Das kommt bei der diesjährigen 38. Wanderausstellung in Mannheim in mannigfaltiger Weise zur Geltung. Wie bei der Eröffnungsfeier der Vorsitzende der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, betonte, ist Baden ein

Gebiet der typischen Kleinwirtschaft.

85 Prozent aller Landwirte sind hier Kleinbauern mit einer Fläche von weniger als fünf Hektar. Die weitere Eigenart dieses Gebiets wird dadurch bedingt, daß diese kleinen Landwirte sich gegen die auswärtige Ausfuhr bei einer großstädtischen und industriellen Verbraucherschaft behaupten müssen, deren Ansprüche von altersher noch gesteigert sind. **Mehr als irgendwo gilt daher hier der Grundsatz, daß die Erzeuger so billig wie möglich produzieren müssen, daß sie versuchen müssen, ihren Absatz durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu erweitern, und daß sie den Markt genau beobachten müssen.**

Marktware muß hier Markenware sein,

und mit berechtigtem Stolz hat das badische „Musterländle" die alte Tradition, die es in diesen Bestrebungen besitzt, in der wunderschönen Sonderschau der Badener Landwirtschaftsgesellschaft zur Geltung gebracht, und sie durfte das um so mehr tun, als die modernsten Bestrebungen hier an die ruhmvolle Vergangenheit anknüpfen. Gleichzeitig ist nun aber die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine

Kundgebung des Nährstandes im gesamten Reiche

und aller derer, die ihn mit Maschinen, Geräten, mit Saatgut, mit Zuchtvieh usw. beliefern. Das Kernstück der ganzen Ausstellung bildet daher auch in diesem Jahre wieder das Freigelände mit seinen Maschinen und Geräten, und von besonderer Wichtigkeit ist das Feld, in welchem die landwirtschaftlichen Neuheiten Anzeige davon geben, wohin die weitere technische Entwicklung strebt. Da ist nun festzustellen, daß infolge der großen Enttäuschungen, die ihnen

die landwirtschaftliche Kaufkraft

in den letzten Jahren bringen mußte, eine große Anzahl gerade der bekanntesten Landmaschinenfabriken sich Beschränkungen auferlegt und versucht hat, diesmal mit Sparsamkeit immerhin zu zeigen, was sie vermag, und daß sie weiter auf dem Posten ist. Dagegen entwickelt sich bei dem sehr guten Besuch, der schon am Eröffnungstage herrscht, ein

lebhaftes Geschäft in Kleingeräten

und denjenigen Bedarfsartikeln, die für den mittleren und kleineren Landwirt und neuerdings auch für den Siedler von besonderer Wichtigkeit sind.

Stahl und Holz

und deren Erzeugnisse, für deren Absatz heute große Schwierigkeiten bestehen und auf welche doch der Landwirt in erster Linie angewiesen ist, haben sich zu einer hervorragenden Sonderschau zusammengetan.

Gegenüber den Maschinen und Geräten treten die übrigen Abteilungen einigermaßen zurück, wenn man nicht etwa hervorheben will, daß in der

Abteilung der Erzeugnisse

besonders bei Frühobst und Gemüse hier in diesen bevorzugten südwestlichen rheinischen Gebieten Qualitäten erreicht werden, die sonst sehr selten sind. Der Osten erlebt einen eigenartigen Triumph dadurch, daß hier in dem größten Tabakerzeugungslande Deutschlands die Züchtungen, die Ostpreußen und die Uckermark anbieten können, einen großen Achtungserfolg errungen haben.

In den Tierabteilungen

spielt das Kleinvieh diesmal eine besondere Rolle, zumal bei einem Teil der Züchterverbände dieselben Gründe zur Zurückhaltung wie bei der Landmaschinenindustrie fühlbar geworden sind. Immerhin bestehen auch hier die ausgestellten Tiere jeden Vergleich mit denen der früheren Jahre. Eine bedeutendere Rolle spielt dann alles, was mit der

landwirtschaftlichen Fortbildung

im Zusammenhange steht. Hier werden Lehrkurse durch die einfache Anschauung veranstaltet, von denen man wünschen möchte, daß sie dem letzten deutschen Dorfe bald zugänglich gemacht werden möchten.

Die diesjährige Mannheimer Ausstellung ist daher trotz der etwas geringeren Beschickung bei ihrer großartigen Übersichtlichkeit und lehrhaften Eindringlichkeit denen aller früheren, wirtschaftlich besseren Jahre vollkommen gleichwertig. Das prägt sich auch in der Aufmerksamkeit aus, die sie im benachbarten Auslande bereits bei ihrem Beginn gefunden hat.

Steuererleichterungen bei Mietsverlusten

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die Wirtschaftslage und besonders die Auswirkung des durch die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 geschaffenen Kündigungsrechtes haben in vielen Fällen Leerstehen von Wohn- und gewerblichen Räumen (besonders in Industrie- und Geschäftshäusern) sowie eine zum Teil erhebliche Senkung der Mietpreise zur Folge. In diesen Fällen können künftig, wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des preußischen Finanzministers vom 7. Mai 1932 entnimmt,

Steuererleichterungen bei der Grundvermögensteuer

und dem staatlichen Zuschlag mit Wirkung vom 1. April 1932 ab, nach folgenden Richtlinien bewilligt werden:

Mietgrundstücke

Leerstehen. Voraussetzung ist, daß ein Verschulden des Steuerschuldners nicht vorliegt. Soweit Mieträume unverschuldet leer stehen, sind bereits nach früheren Vorschriften die Hauszinssteuer und der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer zu stunden und niederzuschlagen. Daneben kann in Zukunft für die eigentliche Grundvermögensteuer eine Steuererleichterung bewilligt werden, wenn die auf die leerstehenden Räume nach dem Maßstabe der Friedensmietwerte entfallende staatliche Grundvermögensteuer mehr als 20 v. H. der für die als Steuerobjekt behandelte wirtschaftliche Einheit festgesetzten Grundvermögensteuer beträgt. In diesen Fällen ist die Hälfte der Steuer zu erlassen, oder mit dem Ziele der Niederschlagung zu stunden.

Beispiel: Auf die leerstehenden Räume entfallen 60% der Gesamtsteuer; zu stunden und niederzuschlagen sind 60% der Hauszinssteuer und des staatlichen Zuschlages zur Grundvermögensteuer; ferner sind 30% der eigentlichen Grundvermögensteuer zu erlassen, oder mit dem Ziele der Niederschlagung zu stunden.

Billigervermietung und Mietausfall. Zwingt die gegenwärtige Wirtschaftslage zur Vermietung der Räume zu einem geringeren Betrag, als dem, der gesetzlichen Miete entspricht, so kann neben der bereits bei der Hauszinssteuer bewilligten Steuererleichterung auch beim staatlichen Zuschlag zur Grundvermögensteuer ein Teilbetrag, der nach dem Verhältnis des Mietunterschiedsbetrages zur gesetzlichen Miete zu berechnen ist, gestundet und niedergeschlagen werden. Entsprechendes gilt auch für die Fälle, in denen der Vermieter die bedungene Miete ganz oder teilweise vom Mieter nachweislich nicht erhält.

Wohngrundstücke

Soweit Wohngrundstücke, die bisher eigenbenutzt waren, ganz oder teilweise unverschuldet leer stehen, sind die anteiligen Beträge der Hauszinssteuer sowie des staatlichen Zuschlags zur Grundvermögensteuer zu stunden und niederzuschlagen. Beträgt die staatliche Grundvermögensteuer mehr als 20 v. H. der insgesamt für das Steuerobjekt veranlagten Grundvermögensteuer, so ist auch die Hälfte der auf den leerstehenden Grundstücksteil entfallenden staatlichen Grundvermögensteuer zu erlassen.

Liegen die Voraussetzungen des § 14, Absatz 1c, des Grundvermögensteuergesetzes vor, so werden die staatliche Grundvermögensteuer, der staatliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer und die Hauszinssteuer in voller Höhe zu erlassen oder in den Ausnahmefällen zu stunden und niederzuschlagen sein. Leerstehen im Sinne der vorstehenden Ausführungen liegt bei gewerblichen Grundstücken auch dann vor, wenn die Maschinen und die sonstigen zum Betrieb erforderlichen Geräte aus den Räumen noch nicht entfernt worden sind.

Japan überschätze seine Kräfte. Ein Einbruch in den russischen Fernosten würde ihm teuer zu stehen kommen. Sibirien sei keine offene Straße, auf der die japanischen Militaristen ungestraft ihre Spaziergänge unternehmen könnten.

Rumänisches Kabinett zurückgetreten.

Rücktritt auf französischen Druck.

Aus Bukarest wird gemeldet: Ministerpräsident Jorga hat König Karol das Rücktrittsgesuch des rumänischen Kabinetts überreicht, dem stattgegeben wurde. Wie verlautet, wird Gesandter Titulescu mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die Ursache des Rücktritts des Kabinetts Jorga ist die schwere Finanzkrise des Landes, die dazu geführt habe, daß die Beamten des Landes seit Monaten keine Gehälter mehr bekommen haben.

Der Rücktritt der Regierung Jorga dürfte auf französischen Druck hin erfolgt sein. Frankreich soll namentlich gegen das landwirtschaftliche Umschuldungsgesetz gewesen sein. Wie verlautet, ist eine Kürzung der Beamtengehälter um 50 Prozent notwendig, um aus der Finanzkrise herauszukommen.

Ein neuer Hoover-Plan.

Konferenz zur Behebung der Weltwirtschaftskrise.

Im Amerikanischen Senat gab Präsident Hoover persönlich eine Erklärung zur Steuerfrage ab. Er legte ein neues Programm vor, das folgende Punkte umfaßt: 1. Haushaltsausgleich, 2. Dollarstabilisierung, 3. Arbeitslosengesetzgebung.

Hohe Regierungsbeamte besprachen in Washington die mögliche amtliche Beteiligung der Vereinigten Staaten an einer Konferenz zur Behebung der Weltwirtschaftskrise.

Diese Konferenz, die gegen Ende dieses Jahres stattfinden könnte, dürfte jedoch nicht über die Kriegsschulden- und Tributfrage verhandeln. In Anbetracht der Unsicherheit des Ergebnisses der Lausanner Konferenz kamen die Regierungsbeamten überein, vorläufig noch nichts bei den Regierungen für die Abhaltung der Krisenkonferenz zu unternehmen.

Die Krise in den USA.

Staatsausschuß lehnt Hoovers Verkaufssteuervorschlag ab.

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat am Dienstagnachmittag die von Hoover vorgeschlagene begrenzte Verkaufssteuer mit 12 gegen 8 Stimmen, bereits eine Viertelstunde nachdem Hoover seine Rede geschlossen hatte, abgelehnt.

Die Vollversammlung des Senats hatte vor der Rede Hoovers einen Antrag auf Wiedereinführung der hohen Einkommensteuersätze vom Jahre 1922 angenommen. Danach beträgt für die ersten 4000 Dollar die Einkommensteuer 4 v. H., die Höchsteinkommen sind bis zu 55 v. H. belastet. Diese Einkommensteueränderung soll jährlich 225 Millionen Dollar ergeben.

Hoover führte im einzelnen u. a. aus: Ich fühle mich verpflichtet, den Senat von der Notlage zu unterrichten, die sich in den letzten Tagen entwickelt hat. **Die Abwärtsbewegung im Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten hat sich besonders in den letzten Tagen beschleunigt.** Neben anderen Gründen hat der verzögerte Haushaltsausgleich im Auslande Zweifel und Befürchtungen hervorgerufen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Verpflichtungen noch erfüllen könne. Die Folge davon sind **große Goldabzüge gewesen.** Der Dollar ist im Auslande entwertet worden. **Die Vereinigten Staaten haben jedoch genügend Hilfsmittel, um durch die Krise hindurchzukommen.** Hoover verlangte dann vom Senat ein schnelles Handeln. Er forderte die Bildung eines überparteilichen Wirtschaftsausschusses zur Ausarbeitung weiterer Sparmaßnahmen. Unter Berücksichtigung einer gerechten Verteilung der Lasten mit der allgemeinen Verkaufssteuer (General Salestax) erklärte sich Hoover nicht einverstanden. Er befürwortete hingegen eine begrenzte Verkaufssteuer von 1,75 v. H. Eine Ausdehnung des Notstandsarbeitsprogramms über den im Haushalt vorgesehenen Rahmen lehnte Hoover ab. Die Notwendigkeit der Erwerbslosenhilfe jedoch nur durch die bereits bestehenden Amtsstellen (hauptsächlich durch die Finanzrekonstruktionsgesellschaft) erkannte er an. Die Tatsache, daß er dem Kongreß Vorschläge bezüglich der Gesetzgebung mache, begründete er mit der schweren Verantwortung, die auf seinen Schultern liege.

Hoover verlas sein Programm mit zitternden Händen. Während seiner Ausführungen war er anscheinend infolge Ueberarbeitung sehr nervös. Er sprach schlecht hörbar. Nachdem er geschlossen hatte, wurde ihm kurzer Beifall zuteil. Hoover fuhr sofort nach dem Weißen Hause zurück. Seine Rede machte nur geringen Eindruck. In Washingtoner amtlichen Kreisen weist man besonders darauf hin, daß es das erstemal gewesen sei, daß Hoover vor dem Senat und nicht vor dem ganzen Kongreß gesprochen habe. Die Polizei hatte vor dem Senatsgebäude große Verstärkungen zusammengezogen, da man mit kommunistischen Kundgebungen rechnete.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Juni 1932.

Landwirts Arbeitskalender im Juni.

Die meist sehr willkommenen Niederschläge in der letzten Maihälfte haben teilweise die Unkrautbekämpfung in den Sommersaaten aufgehalten, so daß nun die Vernichtung von Ackerdisteln, Hederich und Ackersenf mit Spritzmitteln schleunig nachzuholen ist. An den Rändern der Halmfruchtschläge empfiehlt sich auch das Ausjäten der bald zur Samenbildung übergehenden Unkräuter wie Rade, Mohn und Kornblume mit der Hand. Zum Hacken der Rüben, die nach der ersten Hacke die Stickstoffkopfdüngung am besten in der Form von Natronsalpeter erhalten, führt sich immer mehr der das Verhacken und Verziehen in einem Arbeitsgang leistende Gurkenkrehl ein. Kartoffeln können, falls es nicht möglich war, die Kalkdüngung vor der Bestellung zu geben, diese jetzt noch in Form einer Kopfdüngung erhalten, wobei dann die Behäufelung für gute Vermischung mit dem Humus sorgt.

Über den Grasstand auf den Wiesen herrschen noch vielfache Klagen. Es ist möglich, daß das Wachstum in der allernächsten Zeit noch viel aufholt. Aber auf alle Fälle ist davor zu warnen, daß man zu spät mit dem Schnitt beginnt. Abgesehen von der Gefahr des Aussamens zahlreicher unerwünschter Unkräuter, wie besonders des Hahnenfußes und des Sauerampfers, ist es unter allen Umständen vorteilhafter, hochwertiges, wenn auch an Menge etwas geringeres Heu zu ernten. Lockere Moorwiesen können, wenn das im Frühjahr wegen Witterung und Wasserstand unterbleiben mußte, nach dem ersten Schnitt, wo auch noch Einsaaten erfolgen können, gewalzt werden.

Die Weidemöglichkeiten sind jetzt bestens auszunützen. Trockene Koppeln, die bei anhaltender Trockenheit zu verbrennen drohen, durch leichte Bedeckung mit Kurzstroh oder dergl. schützen. Die leer gewordenen Ställe werden gründlich gereinigt und gekalkt, alle Holzteile mit heißer Brühe, in der Soda und Schmierseife gelöst sind, gescheuert. Als Zusatz zur Kalkmilch wird gegen Fliegen etwas Kalziumkarbid, zur sonstigen Desinfektion etwas Roh-Chloramin (100 Gramm auf 10 Liter Flüssigkeit) verwendet. Die Ställe werden dann ausgiebig gelüftet, die Fenster ebenfalls gegen die Fliegenplage blau angetüncht. Wo dazu Zeit bleibt, jetzt beschleunigt allerhand Schutzanstriche an nicht gebrauchten Geräten und an Gebäulichkeiten usw. ausführen.

Im Obstgarten erfordert die Schädlingsbekämpfung alle Aufmerksamkeit. Spritzen gegen die Obstmade, gegen Schorffleckenkrankheit und Fusicladium, am besten mit Mitteln, die wie Noprasit mehrere dieser Schädlinge auf einmal vernichten.

Die Blutlaus beginnt sich jetzt sehr schnell auszubreiten, was durch Bepinseln mit einfacher Seifenlauge zu behindern ist. Ebenso auf Meltau, Rost, Kräuselkrankheit und anderen Pilzbefall achten und bei Auftreten sofort die Zweige abschneiden und verbrennen. Bei Trockenheit bedenken, daß der Obstbaum seinen Fruchtbehang nur halten kann, wenn den Wurzeln genügend Wasser zugefügt wird. Raupennester und Gespinstmotten mit der Raupenfackel ausrotten. Gegen Blattläuse Tabakbrühe, Zeit zum Veredeln der Rosen. Die abgeblühten Zwiebeln und Knollen der Tulpen, Hyazinthen, Ranunkeln usw. herausnehmen und zum Nachreifen einschlagen.

Im Gemüsegarten weiter Setzlinge auspflanzen, Endivien, Blätterkohl, Erbsen, Salat, Buschbohnen noch nachsäen, Stangen und Reisig für die aufgegangenen Bohnen und Erbsen stecken. Gewürzkräuter schneiden und trocknen. Am Bienenstand höchste Bereitschaft: Schwarmzeit scheint dieses Jahr nicht auf sich warten zu lassen. Schwache Schwärme sofort vereinigen, nur starke Völker bringen Honigernten.

Die Sommerurlaubskarten.

Gültig auch im Verkehr mit den Saarbahnen, den Privat- und Kleinbahnen und im Seebäderdienst.

Sommerurlaubskarten werden auch im Wechselverkehr mit den deutschen Privat- und Kleinbahnen, soweit sie mit der Reichsbahn in einem Tarifverhältnis stehen, ausgegeben. (Das sind etwa drei Viertel aller Privat- und Kleinbahnen.) Ebenso gelten die Sommerurlaubskarten im Verkehr mit den Eisenbahnen des Saargebietes und in Verbindung mit Fahrten auf den Seebäderlinien der Ost- und Nordsee.

Damit hat diese 20prozentige Reisevergünstigung eine Erweiterung erfahren, die ihre Benutzung nunmehr in allen deutschen Verkehrsbeziehungen ermöglicht.

—* **23. Verbandstag des DHV.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hält am Sonntag, dem 5. Juni 1932, seinen 23. Verbandstag am Sitze des Verbandes in Hamburg ab. Es werden aus allen Teilen des Reiches, aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland rund 350 Abgeordnete erwartet. Obwohl mit der diesjährigen Tagung nicht wie sonst ein öffentlicher Kaufmannsgehilfentag verbunden ist, sieht man den Verhandlungen mit Spannung entgegen. Die leitenden Körperschaften werden dem Verbandstag über ihre Tätigkeit Rechenschaft über die letzten zwei Jahre ablegen, worin auch die Haltung des Verbandes zur Reichspräsidentenwahl einbegriffen ist. Außerdem wird sich der Verbandstag mit der durch die Regierungskrise entstandenen Lage zu beschäftigen haben, vor allem auch mit den standespolitischen Folgerungen daraus für die Kaufmannsgehilfen.

Halver

—0 **Warnung vor gesundheitsgefährlichem spanischen Feuerwerk.** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß spanisches Feuerwerk (Radauplätzchen, Teufelskracher und dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielt. Bei einem 10jährigen Knaben, der 2 Radauplätzchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hat, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, derartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

—:! Wir weisen noch einmal auf das Sonntag, dem 5. Juni nachmittags 3 Uhr beginnende **Pushball-Spiel der Reitabteilung Halver** hin. Das Spiel richtet sich gegen die Abteilung Radevormwald. Den Schiedsrichter stellt der Reiterverein Schwerte in der Person des Reiterkameraden W. Hidding. Das Spiel dürfte interessant werden. Die Preise sind derart gestellt, daß es jedem möglich sein dürfte, dieser seltenen Veranstaltung beizuwohnen. — Auch wird an dieser Stelle noch einmal auf die Wagenpartie hingewiesen. Es ist erwünscht, daß sehr viele Mitglieder teilnehmen, auch die Innehaltung des Anmeldetermins ist erwünscht, weil die Abteilung versuchen will, Wagen zu beschaffen, um auch den Mitgliedern die Teilnahme möglich zu machen, die keine eigenen Gespanne haben. (Siehe auch heutiges Inserat.)

—== Man schreibt uns: Um in dieser wirtschaftlich schlechten Zeit auch noch den letzten Volksgenossen, der etwas Tierfreund ist, für die **Kaninchenzucht** zu gewinnen, veranstaltet der **Kaninchenzuchtverein Carthausen und** Umgegend am Sonntag, dem 12. Juni in den Garten-Anlagen des Herrn Ernst vom Berg, Inhaber Kaiser, Oeckinghausen einen Züchter-Werbetag. Für reichliche Unterhaltung wird bestens gesorgt. Auskunft und Ratschläge über Kaninchenzucht wird dortselbst vom veranstaltenden Verein gerne erteilt.

Schalksmühle

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: Ein Wollschal. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

*

Gevelsberg. Feuer in einer Zwieback-Fabrik. In dem Neubau der Zwiebackfabrik Brand im Ortsteil Vogelsang brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das einen ziemlich großen Umfang annahm. Nicht weniger als vier Löschzüge waren stundenlang damit beschäftigt, dem verheerenden Element Einhalt zu bieten. Am stärksten hat ein großer Teil der neuen Maschinen gelitten, deren Ingangsetzung erheblicher Mittel bedarf.

Boerde. Ein Pferd durch Blumen vergiftet. Ein hiesiger Gemüsehändler ließ am Rötelteich sein Pferd am Wege grasen. Hierbei muß das Tier giftige Blumen gefressen haben, denn kurze Zeit darauf verendete dasselbe unter großen Schmerzen. Erst kürzlich verendete am Rötelteich eine Ziege auf dieselbe Weise. Es ist daher Vorsicht für Tierbesitzer geboten.

Verdohl. Sprengstoff gefunden. Vor einiger Zeit wurden aus dem Sprengstofflager des Schirmerschen Steinbruchs in Versevörde zehn Pakete Sprengstoff entwendet, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Das Gelände um den Steinbruch wurde s. Zt. abgesucht, aber nichts auffälliges entdeckt. Gestern nun haben Frauen beim Holzsuchen in dem an den Steinbruch angrenzenden Tannenwäldchen Sprengstoffe gefunden, und zwar handelt es sich um neun Pakete, die unter einzelnen Tannen jedes gesondert versteckt und mit Tannennadeln zugedeckt waren. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, wer die Sprengstoffpakete dort hingelegt hat.

Dahle. Die evangelische Kirchengemeinde kann in diesem Jahre auf das 150jährige Bestehen ihres Gotteshauses zurückblicken. Am 4. August 1777 erhielten die Einwohner des Fleckens Dahle vom Friedrich dem Großen die Genehmigung, sich von der Muttergemeinde Neuenrade zu trennen und eine eigene Kirchengemeinde zu gründen. Diese Erlaubnis wurde ihnen aber nicht eher gegeben, bis sie auf alle Ansprüche und Teilnahme an den Kirchen- und Armengütern und auf ihre Kirchensitze zu Neuenrade verzichtet und sich verpflichtet hatten, ihren zu erwählenden Prediger selbst zu besolden und ihm freie Wohnung und Garten zu gewähren. Am 12. August 1778 wählte die Gemeinde einmütig den damaligen Rektor des Gymnasiums zu Emmerich, Johann Heinrich Hasenkamp, welcher die Berufung annahm. Am 16. März 1779 kam er nach Dahle. Die feierliche Einführung mußte unter freiem Himmel stattfinden, weil der angefangene Kirchbau wegen Mangels an Geldmitteln liegengeblieben war. Pastor Hasenkamp brachte auf einer weiten beschwerlichen Kollektenreise durch Deutschland und Holland die für den Kirchenbau benötigten Gelder zusammen. 1782 konnten Kirche und Pfarrhaus eingeweiht werden. Seit dieser Zeit steht an hervorragender Stelle von Dahle das schlichte und einfache Dorfkirchlein. Als Wahrzeichen der Heimat schaut es weit hinaus über das Nettetal und die benachbarten Höhen. Trotz aller Einfachheit bietet die Kirche mit ihrem niedrigen Turm, der das Hauptgebäude nur um wenige Meter überragt, ein charakteristisches Bild. Kirche und Pfarrhaus bilden mit dem schönen, neuen Vereinshaus, das unmittelbar an den Pfarrgarten stößt, ein harmonisches Ganze. Der alte Hasenkamppfad auf dem Sundern und die Hasenkampstraße erinnern an den ersten Seelsorger unserer Gemeinde. Schön wäre es, wenn die schon vor dem Kriege fest vorgenommene Erneuerung des Gotteshauses im Jubiläumsjahr der Kirchengemeinde durchgeführt werden könnte.

Witten. 61. Abgeordnetentagung des westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes in Witten. Zum 61. Abgeordnetentag des westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes fanden sich rund 800 Abgeordnete ein. Präsident Justizrat Löbker dankte im Namen des Verbandes für den Willkommengruß. Nach Ehrung der verstorbenen Kameraden begrüßte er u. a. Exzellenz Generalleutnant von Fabeck, Oberbürgermeister Lauer und Vertreter der Stadtverwaltung. Exzellenz von Horn sandte ein herzliches Glückwunschschreiben. Der Kassenbericht weist eine Gesamteinnahme im Jahre 1931 einschließlich Zinsen von 196 116,24 RM auf, die Ausgaben dagegen 195 586 RM Das Vermögen betrug am 1. Januar 20 620,97 RM. Ein Antrag des Kreiskriegerverbandes Recklinghausen, die Verbandsbeiträge für 1932 um 20 v. H. zu ermäßigen, wurde angenommen.

Hildesheim. Brand auf dem Brockenblick. Auf der Nordseite des Wirtschaftsgebäudes auf dem Brockenblick, einem der beliebtesten Ausflugsorte Hildesheims, brach Feuer aus, dem der Dachstuhl und die obere Zimmerdecke des Gebäudes zum Opfer fielen. Während die Feuerwehr nach dem Ablöschen des Brandes noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, wurde sie bereits wieder nach einer anderen Brandstelle, als die ein Haus am Bohlweg angegeben wurde, gerufen. Dieser Alarm erwies sich als Täuschung, und man vermutet daher, daß Brandstifter, denen der Brand auf dem Brockenblick zuzuschreiben ist, die Wehr abzulenken beabsichtigten.

Diepholz. Tödlicher Verkehrsunfall. Der hier wohnende Klempnermeister G. begegnete, als er sich mit seinem Fahrrade auf dem Nachhausewege befand, in Lemförde einem von einem Trecker gezogenen Lastzuge. Er muß nun mit einem der Anhänger des Lastzuges zusammengestoßen und beim Sturz unter diesen geraten sein, jedenfalls wurde er tot und bis zur Unkenntlichkeit entstellt aufgefunden. Der Führer des Treckers hatte den Verunglückten gar nicht bemerkt.

Braunschweig. Selbstmordversuch. Bei einer Revision im Konsumverein zu Neuölsburg wurden Fehlbeträge festgestellt, deren Höhe noch nicht ermittelt werden konnte. Der Konsumverwalter Könecke unternahm darauf einen Selbstmordversuch, indem er sich mit dem Revolver eine Kugel in den Kopf schoß. Lebensgefährlich verwundet, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schöningen. Im Zuge vom Herzschlage ereilt. Der Senior des Braunschweigischen Geflügelzuchtverbandes, der Rentner Schülgen, ist einem Herzschlag erlegen. Er hatte an einer Geflügelzuchtausstellung in Ottmersleben teilgenommen und befand sich auf der Heimreise, als er auf der Fahrt von Eilsleben nach Völpke vom Herzschlag ereilt wurde. In Schöningen, wo ihn seine Frau und seine Kinder vom Zuge abholen wollten, konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Gliesmarode. Die Spar- und Darlehnskasse in Konkurs. Die vom Vorstand des Spar- und Darlehnskassenvereins Gliesmarode e. G. m. b. H. einberufene außerordentliche Generalversammlung konnte die Beschlußfassung über die Liquidation der Genossenschaft nicht mehr erledigen, weil in der letzten Woche die Ereignisse sich überstürzt hatten. Die Landesgenossenschaftsbank Hannover, die Ende v. J. die Raiffeisenlandesbank Braunschweig durch Verschmelzungsvertrag übernommen hatte, kündigte innerhalb 24 Stunden der Spar- und Darlehnskasse Gliesmarode den Kredit in Höhe von 290 000 RM. Zwangsläufig mußte nunmehr wegen Zahlungsunfähigkeit der Vorstand einen Tag vor der mit der Landesgenossenschaftsbank einstmals festgelegten Liquidationsversammlung den Konkurs anmelden.

○ **Anschlag auf eine Zeitung.** Auf die Geschäftsräume des Anzeigers für den Kreis Achim (Hemelinger Anzeiger) wurde ein Anschlag verübt. Die Täter zertrümmerten die Fensterscheiben. Im Vorgarten und in einem der Betriebsräume wurden Selterflaschen mit abgeschlagenem Hals gefunden, die mit Rotschrift geschriebene Zettel enthielten mit den Aufschriften: „Wir warnen euch, die Rote Polizei, sonst?“ und „Antwort auf den Artikel Rote Polizei.“

○ **Unregelmäßigkeiten bei der Württembergischen Oberamtssparkasse in Vaihingen-Enz.** Bei einer amtlichen Nachprüfung der Oberamtssparkasse in Vaihingen-Enz wurden große Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Höhe des Fehlbetrages steht noch nicht fest. Zwei Beamte der Sparkasse, Sparkassendirektor Toberer und Sparkassenkassierer Wischuf haben sich Falschbuchungen zuschulden kommen lassen. Wischuf hat sich in seiner Wohnung erschossen. Oberamtssparkassendirektor Toberer, der in vollem Umfange geständig ist, wurde festgenommen.

Beerdigung eines Indianers in Emden.

Als Mitglied des Zirkus Sarrasani gestorben.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der im Krankenhaus Emden verstorbene Indianer Big Charger aus Pinebridge (South-Dakota), der mit dem Zirkus Sarrasani hierher gekommen und tödlich erkrankt war, beerdigt. Zu der Bestattungsfeierlichkeit war die gesamte Indianer-Truppe, eine Musikkapelle und Vertreter der Direktion und der Artisten des Zirkus Sarrasani aus Groningen, wo er jetzt gastiert, nach Emden gekommen. In der Leichenhalle des Krankenhauses versammelten sich die Indianer um den offenen Sarg ihres toten Kameraden im vollen Schmuck der Adlerfedern und ihrer bunten Gewänder. Nach einer Andacht bewegte sich der Leichenzug unter Vorantritt der Kapelle durch verschiedene Straßen der Stadt, die von großen Zuschauermengen dicht umrahmt waren. Auf dem Friedhof fand die Einsegnung der Leiche durch den katholischen Geistlichen statt, worauf der Häuptling der Truppe in indianischer Sprache Gebete sprach. Am Grabe spielte außerdem die Kapelle des Zirkus mehrere Choräle.

Es ist noch nicht sicher, ob die Beerdigung eine endgültige ist, da der Zirkus in den Vereinigten Staaten bei Uebernahme der Truppe die Verpflichtung eingehen mußte, verstorbene Mitglieder wieder in ihre Heimat zu befördern.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Nationalsozialisten, die in der Nacht von einer Versammlung aus Wermelskirchen kamen, wurden in Hilgen von Anhängern der KPD. überfallen und beschossen. Dabei wurde ein Nationalsozialist, ein früherer Polizeibeamter, durch einen Kopfschuß getötet. Drei andere Nationalsozialisten erlitten schwere Verletzungen; sie mußten dem Krankenhause zugeführt werden.

Zwei Kommunisten wurden einige Stunden nach dem Überfall unter dringendem Tatverdacht aus ihren Betten heraus verhaftet. Vorläufig leugnen sie noch, sich an dem Überfall beteiligt zu haben.

Sind noch deutsche Soldaten in Gefangenschaft?

Das Auswärtige Amt will nachforschen.

Die Nachricht von der nach 16 Jahren erfolgten Rückkehr des Kriegsfreiwilligen Daubmann aus französischer Kriegsgefangenschaft hat die Frage aufgeworfen, ob nicht trotz der vor einigen Monaten abgegebenen amtlichen Versicherungen noch weitere deutsche Soldaten gefangengehalten werden. Das Auswärtige Amt hat sich in der Angelegenheit Daubmann an die badische Regierung gewandt mit der Bitte,

die Aussagen Daubmanns zu Protokoll zu nehmen,

sobald der Gesundheitszustand des Heimgekehrten es gestattet. Es wird sich dann auf Grund des Protokolls ergeben, ob es notwendig ist, bei der französischen Regierung weitere Schritte zu tun. Der Nationalverband Deutscher Offiziere hat sich in der gleichen Angelegenheit an die zuständigen Reichsstellen gewandt.

Geheimnisvolle Todesfälle.

Bruder und Schwester plötzlich gestorben.

Zwei ihrer Ursache nach noch unaufgeklärte Todesfälle ereigneten sich in der Familie eines Heuermannes in Mehringen bei Lingen. Der 17 Jahre alte Sohn hatte sich abends noch gesund zu Bett gelegt. Als die Mutter ihn am anderen Morgen wecken wollte, fand sie ihn todkrank vor. Hals und Zunge waren stark angeschwollen. Der Kranke wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Gegen Mittag desselben Tages erkrankte auch seine vierjährige Schwester und starb schon während der Überführung ins Krankenhaus. Da man keine Anhaltspunkte für die Todesursache finden konnte, wurden Leichenteile der Göttinger Universität zur Untersuchung übersandt. An den Angehörigen wurde eine Schutzimpfung vorgenommen. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Die im Sterbehause vorhandenen Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 31. Mai.

15 000 Mark unterschlagen.

Güstrow. Bei der Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank sind nach Mitteilung des Vorstandes Verfehlungen des Zweigstellendirektors v. O. in Güstrow aufgedeckt worden. Er hat zur Deckung von Kursverlusten 15 750 Mark veruntreut und ist seines Postens enthoben worden.

Raubüberfall in Göttingen.

Göttingen. Auf der Weender Landstraße wurde auf einen Kassenboten, der im Begriff war, seinen Wagen zu besteigen, ein Raubüberfall verübt. Von der Stadt her kam gleichzeitig ein zweites Auto, das plötzlich hielt und dem ein Mann entstieg, der auf den anderen zusprang, einen Revolverschuß abfeuerte und ihm die Aktentasche mit mehreren tausend Mark Lohngelder entriß. Ein Passant, der dem Überfallenen zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einen zweiten Schuß verwundet.

Bergarbeiterverband zum Schiedsspruch in Ruhrbergbau.

Bochum. Der Bergbauindustriearbeiterverband hat in einer Konferenz beschlossen, den Schiedsspruch über den Lohntarif im Ruhrbergbau anzunehmen und seine Verbindlichkeitserklärung zu beantragen, dagegen den Schiedsspruch über den Manteltarif abzulehnen.

Revolveranschlag auf einen Arzt.

Kassel. Auf den praktischen Arzt Dr. Eugen Salomon wurde ein Revolverattentat verübt. Ein scheinbar nervenkranker Patient erschien um die Mittagsstunde bei dem Arzt, zog plötzlich einen Revolver und schoß den Arzt nieder, der schwer verletzt wurde. Der Täter stellte sich der Polizei. Zur Zeit weilt die Mordkommission am Tatort.

Raubüberfall auf eine Bankfiliale.

Wandsbek. Auf die hiesige Filiale des Bankvereins für Schleswig-Holstein A.-G. wurde ein frecher Raubüberfall verübt. Kurz nach 11 Uhr drangen drei bewaffnete Banditen in den Kassenraum ein, bedrohten die anwesenden Beamten mit Revolvern und raubten etwa 5000 bis 7000 Mark in bar. Bevor die Beamten sich von ihrem Schreck erholen und die Polizei benachrichtigen konnten, hatten die Räuber den Kassenraum wieder verlassen. Sie sind in einem bereitstehenden Auto entkommen.

Schweres Einsturzunglück in Frankreich. — Bisher sechs Tote.

Paris. In einem Aluminiumwerk in Gardanne hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet, dem ein Einsturz folgte. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, sechs Leichen unter den Trümmern hervorzuziehen. Eine Person wird noch vermißt, während zwei schwer und acht leichter verletzt wurden. Unter den Toten befinden sich zwei Franzosen, zwei Italiener und zwei Spanier.

Kanaldampfer rammt Fischerboot. — Vier Tote.

London. Auf der Höhe von Harwich stieß der Kanaldampfer „Prag", auf dem sich Reisende aus Deutschland und Holland befanden, in dichtem Nebel mit einem Fischerboot zusammen, das innerhalb von wenigen Sekunden sank. Der Kapitän und drei Mann der Besatzung ertranken. Ein fünfter Mann konnte durch ein Rettungsboot der „Prag" geborgen werden.

Bericht der Viehverkaufshalle A. G. Lehrte
vom Verkaufstage 31. Mai 1932.

Auftrieb: 1479 Stück Ferkel und 120 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

4— 6 Wochen alt	bis Mark 7.—
6— 8 Wochen alt	Mark 8.— bis 11.—
8—12 Wochen alt	Mark 12.— bis 16.—

Läuferschweine:

3—4 Monate alt	Mark 17.— bis 23.—
4—6 Monate alt	bis Mark 37.—

Marktverlauf: Langsam.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **14. Juni 1932**, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 57, die im Grundbuch von Hülscheid Band 2 Blatt 17 (eingetragener Eigentümer am 7. April 1932: Der Bahnarbeiter **Johann Peter Piepenstock** in **Muhlerohl**) eingetragenen Grundstücke Flur 12 Parz.-Nr. 633/136 und 650/135. Bebauter Hofraum, Muhlerohl Nr. 97a, 24 ar 01 qm groß, Nutzungswert 1050 Mk., Wiese Muhlerohl, 20 a 90 qm groß, versteigert werden.

Lüdenscheid, den 19. April 1932.

Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Gustav **Julius Eichholz** zu **Schalksmühle** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

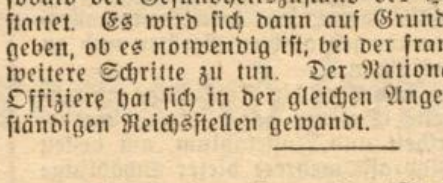
Lüdenscheid, den 30. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Landw. Kreisverein Altena e. V.

Heuwerbekursus u. Grünlandbegang
am Dienstag, den 7. Juni 1932,
nachm. 3 Uhr **in der Bommert.**
Treffpunkt: **Schlachtenrade.**

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Detmold, Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Staatl. anerkannt v. Lippe
Lehrpläne anfordern



Was Gott tut,
Das ist wohlgetan.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute morgen 7 Uhr meine liebe, gute Mutter. Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Großtante

Ww. Wilh. Peppler

Julie geb. **Dahlhaus**

im Alter von 86 Jahren 7 Monaten zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Sie folgte ihrem Gatten schnell in die Ewigkeit, mit dem sie im Leben so lange vereint war.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eichhofermühle b. Schwenke, Elberfeld, Lüdenscheid, Hagen, Schwenke, Halver und Ronsdorf, den 1. Juni 1932.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 4. Juni, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus.

Aelteres Ehepaar sucht **in Halver od. nächster Umgebung eine**

2-3 Zimmer-Wohnung

zu mieten.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Reiterverein Halver.

Wagenpartie
am Montag, dem 6. Juni.
Treffpunkt um **13 Uhr am Märkischen Hof.**
Anmeldungen bis Freitag 18 Uhr bei Eug. Kind.
Der Vorstand.

Verschwunden

sind

11 Maulwürfe, Erdhunde

bei Anwendung meiner bewährten Mittel.

Drogerie
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof,
Ruf 572 Meinerzhagen

Landwirtschaftl. Verein Halver.

General-Versammlung

Samstag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr im **Gasthof zur Post.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage,
2. Bericht über die letzte Einschätzung der Einheitswerte, Veranlagung zur Kirchensteuer, sowie über Verhandlungen mit der O. K. Halver u. Landwirtschaftl. Ausstellung oder Tierschau 1932, Halver od. Lüdenscheid
3. Entgegennahme der Steuererlaßanträge wegen Unwetterschäden,
4. Vortrag von Direktor Schewe über Milchgesetz und Milchhandel.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit. Sie können nicht zielbewußt und erfolgreich werben ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäftshaus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns herstellen, Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten.

Tel. 442.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver i. W.

WIR WERBEN FUR SIE

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.
Köln, 31. Mai.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg.	27.75	Weizenkl.	10.50—11.75
Weizen, ausl.	29,50—31,00	Roggenkl.	9,50—10,00
Roggen, rhein. 66—67 Kg.	22,75	Biertreber	11,75—12,25
Rg., rh. neu E.	—	Leink. 38 Pr.	11,00—11,50
Roggen, ausl.	21,25—22,00	Erdnußkm. 50 Prz.	11,00—11,50
Hafer, hiesiger	16 25—17 50	„ 54 „	12,00—12,50
Hafer, nordd.	18,75—19,25	Sojaschr. 46 Prz.	10,50—11 00
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	9,25
F.-Gerste, ausl.	18.75—19 25	Palmkernk. los.	9,25—10,00
W.-Gerste, inl.	18.00—18,50	Trockenschn. l.	7,25— 7,75
S.-Gerste, inl.	20,00—21,00	Zuckerschn. los.	9,25— 9,75
Mais, grober	15,50—16,00	Rohmelasse	8,25— 9,00
Mais kleiner	16,50	Wiesenheu, inl. lose neu	5,20—5,80
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	38,25	gepreßt	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	7,00— 7,80
Auslandsw.	38,75	gepreßt	
Roggenmehl 70 Prz.	28,50—29,50	auslandischer Roggenstr. gepr. neu	3,10— 3,60
70 Prz. m. ausländ. Roggen	29.50	Weizenstr. gepr. neu	3,00— 3,20
Roggenschrot, inländisches	24,50	Haferstroh gepreßt	3,00
ausländisch.	24.50		

brutto mit Sack bzw. netto

Stimmungsbericht: Während Getreide seinen Preisstand behauptete, waren Futtermittel teilweise billiger erhältlich.

Kölner Butternotierungen vom 31. Mai.

Butter (inländische) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung für 100 Kilogramm in Reichsmark. 1. Qualität 228, 2. Qualität 218, Tendenz: Sehr Ruhig.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 31. Mai.

(Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation.)

Rheinische, runde, gelbe Industrie, 1. Qualität 3,10, 2. Qualität 2,80 Reichsmark. Alles andere nicht notiert. Tendenz: Ruhig.

Sinkende Preise auf dem Kölner Hauptmarkt.

Köln, 31. Mai.

Der Hauptmarkt war so stark beschickt, daß die Marktflächen erweitert werden mußten. Dort wurde ein besonderer Rhabarberverkauf eingerichtet. Das große Angebot in diesem Gemüse ließ die Preise sinken. Auch Kopfsalat war in Riesenmengen angefahren. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 4,50—5, Industrie 3,30—3,60 Mark der Zentner. Kopfsalat 3—6, Wirsing 10—15, Spitzkohl 16—20, Kohlrabi 5—14, Meerrettich bis 70, Gurken 20 bis 35 Pfennig das Stück. Butterkohl 3—6, Spinat 8—15, Karotten 5—6, Möhren 8—10, Rhabarber 1,5—3 Pfennig das Pfund. Mangold 2,5—3, Rübstiel 2,5—3, Schnittlauch 1,5—2, Maikräuter 3 Pfennig das Gebund. Stachelbeeren 15—20 Pfennig, Landbutter 110—120, Molkereibutter 125—130 Pfennig das Pfund. Eier 5,5—7,5 Pfennig das Stück. An Auslandswaren: holl. Kopfsalat 7,5—8, Blumenkohl 25 bis 40, Gurken 25—30 Pfennig das Stück. Rotkohl 14, Grüne Bohnen 35—40, ägypt. Zwiebeln 9—10, holl. Tomaten 50, belg. 70 Pfennig das Pfund, amerik. Aepfel Kiste 11,50—17, Zitronen Kiste zu 150 Stück 10—12, zu 300 Stück bis 24, Apfelsinen (Jaffa) Kiste 16—20, Valencia) 16 bis 22, holl. Erdbeeren 140, ital. 100, belg. Trauben 275—280, Ananas 90—110, Bananen 30 Pfennig das Pfund.

Zur

Frühjahrsdüngung

empfehle:

Thomasmehl
Kainit
Kali 42%
Amm.-Superphosphat 9×9
Amm.-Superphosphat 7×9
Am.-Sup.-Ka.
Reines Superphosphat
Knochenmehl
Schwefels. Ammoniak
Nitrophoska 2
Nitrophoska 4
Ungeölt. Kalkstickstoff
Kalkammonsalpeter
Leunasalpeter
Natronsalpeter
Kaliammonsalpeter
Kalkammon
Hederich-Kainit
Stückkalk
gemahlenen Düngekalk.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Intelligenter Herr
m. Büro kann 400 RM. u. mehr mon. verd. Angeb. an **D. Aurich, Eisenach,** hauptpostlagernd.



Schon 1 von diesen 8 Hat manches Hühnerauge weggebracht.

Hühneraugen Lebewohl Blechd. (8 Pflaster 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in Halver: Medizinal-Drog. C. Menke; in Schalksmühle Adler-Drogerie A. Cord; in Kierspe-Bhf. Drog. C. Bautkloh